



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

359 (5.8.1938) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-287152](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-287152)

Die Eröffnung der großen Rundfunk-Schau

Fortsetzung von Seite 1

für aus, daß er dieser jährlichen Ausstellung durch seine Tatkraft und Initiative, insbesondere aber durch seinen starken persönlichen Einsatz, den Charakter eines weit leuchtenden Kanals gegeben hatte. Dr. Lippert sagte weiterhin dem Reichspostminister Obner, daß er für die Initiative ergriffen und sich dafür eingesetzt habe, daß das Fernsehen so erhebliche Fortschritte gemacht habe.

Die Reichshauptstadt wird, wie Dr. Lippert zum Schluß erklärte, dieser Entwicklung auch in Zukunft mit allen Kräften unterstützen.

Es folgte die Aufführung des „Hymnischen Liedes“ von Gdö Otto Stöffregen, dem Intendanten des Deutschlandsenders, zu dem Dr. Steiner die Musik schuf.

Danach nahm Reichsminister Dr. Goebbels das Wort zu seiner groß angelegten Rede über die Entwicklung und die Zukunft des deutschen Rundfunks.

Dr. Goebbels spricht

Reichsminister Dr. Goebbels führte u. a. aus:

„In meiner Rede zur Eröffnung der Großen Deutschen Rundfunkausstellung 1935 habe ich den Rundfunk die achte Grobmacht genannt. Diese Charakterisierung hat sich in der Folgezeit, besonders bei uns in Deutschland, als durchschlagend und richtig erwiesen. In der Tat ist der Rundfunk eines der modernsten Mittel zur Volkserziehung; er ist aus dem Leben unserer Nation und darüber hinaus aus dem Zusammenleben der Völker überhaupt nicht mehr wegzudenken.

Diese ausschlaggebende Bedeutung des Rundfunks für die Volksgestaltung ist zuerst von uns Nationalsozialisten erkannt worden. Der Rundfunk war als Führungsmittel und technisches Wunder auch vor uns schon vorhanden. Aber die Träger des von uns abgeleiteten Systems haben nicht im mindesten erkannt, welche ungeheuren Möglichkeiten er im einzelnen hat.

Es kommt eben nicht nur darauf an, daß man die Mittel der Technik besitzt; man muß auch die Kunst verstehen, diese Mittel richtig an- und umzusetzen.

Ein entscheidendes Führungsmittel

Der Rundfunk muß in der Hand des Staates eines der entscheidendsten Führungsmittel für Volk und Gemeinschaft sein und bleiben.

In seiner weiten Ausstrahlung auf die breiten Millionenmassen liegt schon die Begründung dafür, daß der Rundfunk dem ganzen Volk gehören muß. Er ist keine intellektualistische Spielerei und geht keineswegs nur die sogenannten Eliten von Reich und Welt an. Er muß Ausdruck der Zeit und ihres Denkens sein. Niemanden dürfen die für den Rundfunk Verantwortlichen sich dazu verlesen lassen, ihn zu einem Experimentierfeld für ästhetische Versuche herabzuwürdigen. Weil er sich an die breiten Massen wendet, darum muß er auch aus tiefster mit den breiten Massen in seiner Tendenz und in seiner Auswirkung verbunden sein.

Es gibt in unserer Zeit keinen unpolitischen Rundfunk mehr. Auch der Rundfunk dient dem Volk. Das Volk aber ist politisch, es denkt politisch und es wird zum politischen Handeln erzogen. Eine andere Frage allerdings ist es, ob es rasch und zweckmäßig ist, ihn mit rein politischen Darbietungen zu überlasten. Diese Frage kann keinesfalls be-

jagt werden, und wir haben deshalb rechtzeitig dafür gesorgt, daß der Rundfunk zwar bei den ganz großen politischen Fragen unserer Zeit auf das Stärkste eingesetzt, daß er dagegen im allgemeinen aber um so mehr von rein politischen Darbietungen entlastet wird.

Deutschland steht heute mit 9,5 Millionen Rundfunkteilnehmern allein im Vorkrieg an der Spitze aller europäischen Rundfunkländer. Die Zunahme vom 1. Juli 1937 bis zum 1. Juli d. J. beträgt 1267 156 Teilnehmer. Hier haben wir also seit dem Vorjahr eine Steigerung von rund 15 Prozent zu verzeichnen, obwohl wir der Rundfunkteilnehmergrenze immer näher gerückt sind. Auch der Rückgang durch sommerliche Teilnehmerabmeldungen ist gerade im letzten Jahr erfreulich gesunken. Gegenüber 237 000 Teilnehmern in den Monaten April bis Juni im vergangenen Jahr hatten sich in diesem Jahr nur 81 000 Teilnehmer vorübergehend abgemeldet.

Die Gesamtzunahme der Rundfunkteilnehmer in Deutschland seit 1933 ist gewaltig: Sie beträgt 5 445 334 Teilnehmer insgesamt. Die Haushaltsbücher im Reichsdurchschnitt verzeichnen nach dem Stand vom 1. Mai 1938 54,62 Prozent.

„Der deutsche Kleinempfänger 1938“

Nun sind wir daran gegangen, durch Schaffung des „Deutschen Kleinempfängers 1938“ dem Rundfunk die letzten Millionenangehörigen neuer Teilnehmer zu gewinnen. Dieser deutsche Kleinempfänger ist ein Kulturgerät, das zum Preise von 35 RM. verkauft wird. Die Gesamtjahresproduktion ist auf 700 000 „Deutscher Kleinempfänger 1938“ festgelegt worden.

Bis zum Ende dieses Monats werden 100 000 Geräte für die Auslieferung an den Handel bereitgestellt. Es ist dabei unsere Sorge gewesen, durch eine großzügige Teilzahlungsfinanzierung den deutschen Kleinempfänger auch für die unbemittelten Volksschichten erschwinglich zu machen. Die Anzahlung beträgt 5 RM., der Rest kann in 15 Raten von je 2,30 RM. abgetragen werden. Dabei wird es unsere besondere Sorge sein, durch großzügige Ermäßigung der Rundfunkgebühren auf 1 RM. im Monat für die kleinen Volksschichten, die nicht unter die Gebührendbetrachtung fallen, aber auch nicht in der Lage sind, 2 RM. im Monat zu zahlen, die letzten Hindernisse zur Popularisierung des

Rundfunks zu beseitigen. Der Volksempfänger wird weiter produziert. Er ist auch in diesem Jahre wieder technisch verbessert worden. Durch ein ansprechendes Gehäuse, einen elektrolytischen Lautsprecher und eine defektsichere Schaltung ist er zur Zeit bei einem Preise von 65 RM. der billigste und beste Eintreiber auf dem Empfängermarkt. Daneben geben die vielfältigen Bemühungen um die Schaffung eines leistungsfähigen Auto-Empfängers.

Zur Sicherung eines störungsfreien Rundfunkempfangs sind eine ganze Reihe von Vorkehrungen im Gange. In Zukunft wird wohl kaum noch ein Neubau in Deutschland ohne Anlage einer Gemeinschaftsantenne errichtet werden. Die Forderung nach erschlässigen Räumlichkeiten vor dem Mikrophon ist allgemein. Ich habe mich immer auf das Schärfste dagegen gewandt, den Rundfunk als Tummelplatz für Mittelmaßigkeiten mißbrauchen zu lassen.

Um all diesen Bestrebungen neuen Ansporn zu geben, habe ich mich zur Stiftung eines

Rundfunks zu beteiligen. Der Volksempfänger wird weiter produziert. Er ist auch in diesem Jahre wieder technisch verbessert worden. Durch ein ansprechendes Gehäuse, einen elektrolytischen Lautsprecher und eine defektsichere Schaltung ist er zur Zeit bei einem Preise von 65 RM. der billigste und beste Eintreiber auf dem Empfängermarkt. Daneben geben die vielfältigen Bemühungen um die Schaffung eines leistungsfähigen Auto-Empfängers.

Zur Sicherung eines störungsfreien Rundfunkempfangs sind eine ganze Reihe von Vorkehrungen im Gange. In Zukunft wird wohl kaum noch ein Neubau in Deutschland ohne Anlage einer Gemeinschaftsantenne errichtet werden. Die Forderung nach erschlässigen Räumlichkeiten vor dem Mikrophon ist allgemein. Ich habe mich immer auf das Schärfste dagegen gewandt, den Rundfunk als Tummelplatz für Mittelmaßigkeiten mißbrauchen zu lassen.

Um all diesen Bestrebungen neuen Ansporn zu geben, habe ich mich zur Stiftung eines

Rundfunks zu beteiligen. Der Volksempfänger wird weiter produziert. Er ist auch in diesem Jahre wieder technisch verbessert worden. Durch ein ansprechendes Gehäuse, einen elektrolytischen Lautsprecher und eine defektsichere Schaltung ist er zur Zeit bei einem Preise von 65 RM. der billigste und beste Eintreiber auf dem Empfängermarkt. Daneben geben die vielfältigen Bemühungen um die Schaffung eines leistungsfähigen Auto-Empfängers.

Es wird weiter mißhandelt

Ueberfall auf einen sudetendeutschen Abgeordneten in Prag

DNB Prag, 5. August.

Der Abgeordnete der Sudetendeutschen Partei Dr. Eichholz aus Tepitz-Schönbach, traf am Freitagmorgen um 6.45 Uhr einen Kameraden am Masaryk-Bahnhof und unterhielt sich in durchaus ruhigem Ton in deutscher Sprache. Plötzlich blieb ein kräftig gebauter Tscheche am Tische stehen und musterte die Deutschen. Als die beiden Deutschen dies merkten, hörten sie in ihrer Unterhaltung auf. Plötzlich fragte der Tscheche den Abgeordneten Eichholz, was das für ein Angehöriger sei, wobei er auf sein eigenes Abzeichen hinwies. Abgeordneter Eichholz, der das Abzeichen nicht kannte, erklärte dies dem Tschechen in tschechischer Sprache. Daraufhin trat der Tscheche näher und begann zu schimpfen. Es fielen Ausdrücke wie „Lumpen, Trottel“ usw.

auffin trat der Tscheche näher und begann zu schimpfen. Es fielen Ausdrücke wie „Lumpen, Trottel“ usw.

Der Tscheche packte den Abgeordneten beim Arm, schimpfte weiter und schlug ihm mit der Faust mitten ins Gesicht. Daraufhin bat der Abgeordnete Eichholz den Kellner, einen Polizisten herbeizurufen, ließ aber schließlich selbst hinaus auf den Bahnhof, wo ihm bereits ein Polizist entgegenkam. Der Tscheche war ihm jedoch auf dem Fuße gefolgt und verfolgte ihn in der Bahnhofshalle in Gegenwart des Polizisten einen weiteren Schlag ins Gesicht, ohne daß der Polizist ihn daran gehindert hätte. Der Wachmann führte schließlich den tschechischen Angreifer ab.

Abgeordneter Eichholz versorgte dann sein Gepäck. Als ein tschecho-slowakischer Eisenbahnbeamter zu ihm kam, erklärte er dem Beamten, daß er keine Sorge zu haben brauche, er, Abgeordneter Eichholz, würde die Sache schon allein in Ordnung bringen. Plötzlich sammelte sich eine große Menge an, und gleich ebenfalls wußte Schimpfereien aus.

Abgeordneter Eichholz begab sich auf das auf dem Bahnhof befindliche Polizeikommissariat, wo die Namen des Angreifers sowie des Abgeordneten Eichholz und des ihn begleitenden Kameraden festgestellt wurden. Auch auf der Polizeiwache fehlte der tschechische Angreifer seine wüsten Beschimpfungen gegen den Abgeordneten Eichholz fort, wobei er u. a. den Anspruch tat:

„Wir werden euch alle austrotten!“

Nach Verlassen der Polizeiwache kam es in der Bahnhofshalle zu erneuten großen Ansammlungen, wobei die Menge der beiden Deutschen abermals auf das größtmögliche beleidigte und beschimpfte. Abgeordneter Eichholz hat Quetschungen und Anschwellungen an mehreren Körperstellen erlitten und befindet sich augenblicklich in ärztlicher Untersuchung.

Rundfunkpreises entschlossen, der erstmalig auf der Großen Deutschen Rundfunkausstellung 1939 in Höhe von 10 000 Reichsmark zur Verteilung kommen soll für hervorragende wissenschaftliche oder praktische Leistungen aus der Rundfunkfähigkeit, seiner Technik oder seiner Wirtschaft.

Auf der diesjährigen Rundfunkausstellung ist in einer großartigen Schau in einer besonderen Halle der Fernseh- und Funk zum ersten Male sichtbar in die Erscheinung getreten. Das neue deutsche System arbeitet mit 441 Zeilen. Es beseitigt den lästigen Bildstimmer und genügt damit erhöhten Ansprüchen in Bezug auf Klarheit und Kontraste.

Ein Fernseh-Vollgerät

Die Fernseh-Rundfunkindustrie zeigt auf dieser Ausstellung zum ersten Male Fernsehempfangsgeräte zum Preise von rund 800 Mark. Es ist zu wünschen, daß es in absehbarer Zeit möglich sein wird, durch die Fertigstellung weiterer Fernsehsender und durch die Ausgabe eines Vollgeräts auch den Fernseh-Rundfunk in die breiten Massen hineinzutragen.

Der Herr Reichspostminister hat sich mit meinem Einverständnis entschlossen, mit Wirkung vom 1. Oktober ab den Fernseh-Rundfunk-Empfang für die Allgemeinheit freizugeben. Es soll dafür keine besondere Gebühr über die bisherige Rundfunkgebühr von zwei Mark monatlich hinaus erhoben werden.

Wir haben uns peinlich bemüht, den Rundfunk von ästhetischen und intellektualistischen Spielereien fernzuhalten, andererseits aber auch jede harte, Eigenart verwirklichte Neuerung des deutschen Rundfunkprogramms zu vermeiden.

Das nächste Ziel

Unser nächstes Ziel heißt: Wir wollen das stärkste Rundfunkland der Welt werden! Die Voraussetzungen zur Erreichung dieses Zieles sind vorhanden, alle Möglichkeiten sind gegeben, um es in kurzer Zeit zu erreichen. Allerdings bedarf es dazu erhöhter Arbeit auf dem Gebiete der Technik, der Propaganda, der Organisation und vor allem der praktischen Programmgestaltung.

Der Rundfunk ist seit dem 30. Januar 1933 ein treuer Diener der Politik des Führers gewesen. In unzähligen glücklichen und sorgenvollen Stunden stand er neben ihm. Er ist in der Tat sein Sprachrohr zum Volk gewesen. Ueber die Ketherwellen hinweg hat seine Stimme die ganze Nation angesprochen. In seiner Hand ist er ein Volksführungsinstrument allerersten Ranges geworden. Unzählige technische Begabungen haben dazu die Voraussetzungen geschaffen.

So grüßen wir denn auch in dieser Stunde über die Ketherwellen den Führer als den Träger unseres staatlichen Bewußtseins und den Gestalter unserer völkischen Einheit. Wir verbinden damit den Dank an das ganze Volk, dem der deutsche Rundfunk auch im vergangenen Jahre ein treuer Freund und ständiger Begleiter gewesen ist.

Es ist unser Wunsch und Wille, daß das ganze deutsche Volk Rundfunkfreund werde.

In diesem Sinne erkläre ich die Große Deutsche Rundfunkausstellung 1938 für eröffnet.

Nach den mit großem Beifall aufgenommenen Worten des Reichsministers brachte der Präsident der Reichs-Rundfunkkommission, Dr. Friedländer, das „Siege-Heil“ auf den Führer aus, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Die beiden Nationalhymnen beschloßen die eindrucksvolle Feier.

Es folgte sodann ein erster Rundgang durch die Schau, auf der Reichspropagandaminister Dr. Goebbels sich alle Neuerungen auf dem Gebiet des Rundfunkwesens vorführen ließ.

Frankreichs Luftwaffe hat Pech

EP. Paris, 5. August. (Eig. Ber.)

Die französische Luftwaffe ist von einer Pechsträhne verfolgt: man kann demnächst von ähnlichen Unfällen reden.

Am Donnerstagnachmittag spielte sich in der Nähe des Luftfelds von Bron bei Lyon ein neuer eigenartiger Unfall ab. Der Pilot eines schweren zweimotorigen Bomberflugzeuges berechnete die Höhe seines Apparates nicht richtig und streifte einen Telefonmast. Das Flugzeug geriet aus dem Kurs, streifte weitere Masten, brach einen Hügel und rannte schließlich gegen ein Bauernhaus, das von einem 76 Jahre alten Ehepaar bewohnt wird. Durch den Anprall des Flugzeuges führte eine Mauer des Hauses ein, die alte Frau wurde aus dem Bett über die Klettertreppe in den Keller geschleudert, wobei sie beide Beine brach. Von der vierköpfigen Besatzung wurde der Beobachter getötet, die drei anderen Mitglieder der Besatzung wurden schwer verletzt.

Waf

Im sein die Feuer schiedert, Todanna Leben die se selber es offende Verberum und ist vo wo aber und die sch fortie Zeit a strepde los. In die do die dochomun ferndie, lustiger al quidende n notwendig auch so die bringend in das fre zuführen, i schiedt, G elditz Derz nören tritt Aus medre Nachrichten Stadtsbede ferberische Stadtsma weil sonst Verdursten also wiebe Der Deu fenderbrau fert logisch berbrauch d genug, auch nern das r den wir al fengüsse u. allein, aber

Schuh

Ziele lo Ich ist, wä und Wäld Schatzen. Auch von man die a trachten. Ställe lusti gen die Zie mittags auf sen kahlig. Suche an nenolit zu nicht im Se rer kahligfette, hangt Stubenbrö brand; alle Schatten an Tiere usw. Fraden aus Das Zie ebenlo wie Lallian u oder Unter des Reichs Tierquälerei

„Schu“

— der Prä Der Reich Polizei, Ein befannigege „Schu and mannaug v fentiermarj

Rasenm



Die Pflege d serer Anlagen Mitteln mögl für zu sorgen schnitten sin machen, kann ren einfachen bedionen. M die Arbeit n kommt auch mäßiger Schn

Wassernot und Wassersnot

In seinem Lied von der Glode hat Schiller die Feuersnot in den glühendsten Farben geschildert, aber keines ergreifende Gedicht von Johanna Sebus, die in der Hochwassernot ihr Leben hintanstellte und die Jüden rettete, bis sie selber von den Fluten verschlungen ward, es offenbart uns eine viel größere Not. Die Verdrängung eines Brandes hat ihre Grenzen und ist verhältnismäßig leicht einzudämmen; wo aber das Wasser die Dämme durchbricht und die Niederungen überschwemmt, alles mit sich fortziehend, wie wir das erst in jüngster Zeit an der Jangtse-Überschwemmungstatsache miterlebten, da steht der Mensch machtlos.

In diesen Tagen der fast unerträglichen Hitze, da die Eisverläufer, Zimnadenbuden u. dgl. Hochkonjunktur haben, zeigen sich andere Wasserstände. Der Mensch ist durch die Hitze bedrückter als je, und leider verfährt das erquickende Bad viele zur Außerachtlassung der notwendigen Vorsichtsmaßnahmen. Darum auch so viele Badeunfälle. Immer wieder muß dringend geraten werden, vor dem Einsteigen in das freie Wasser den Körper ein wenig abzukühlen, was am besten durch Bespritzen geschieht. Ein zu rascher Temperaturwechsel führt leicht Herzschlag herbei. Zu diesen Wasserständen tritt nun aber auch eine Wasser-Not. Aus mehreren Städten unseres Landes kommen Nachrichten, daß die Wassernot die Städtebedörden zur Stadtsandordnung für Wasserverschwendung veranlassen. Der Landwirt Städtewirtschaft droht mit erheblichen Strafen, weil sonst die übergelegenen Stadteile dem Verdursten ausgeliefert sind. Das Wasser ist also wieder zu hören gekommen.

Der Deutsche ist gemeinhin als stärkster Seifenverbraucher der Welt bekannt. Dies legt logischerweise auch einen starken Wasserverbrauch voraus. Sollen wir aber einsichtsvoll genug, auch unseren „übergelegenen“ Einwohnern das nötige Wasser zu geben, verschwendung wir also nicht unnötig viel Wasser an Gartengüsse u. dgl. Das Wasser macht es nicht allein, aber man muß auch weiches haben. L.

Schutz den Tieren gegen Hitze

Stelle jedes Arbeitstier, wo es irgend möglich ist, während der Ruhepausen, beim Auf- und Abfahren, beim Warten usw. in den Schatten.

Nach von den Milch- und Masttieren soll man die große Hitze möglichst abzuwenden trachten. Sie ist ihnen schädlich. Halte die Ställe lüftig und kühl. Schütze sie heißen Tagen die Tiere nur morgens früh und spät nachmittags auf die Weide. Die Schweinehöfe müssen lüftig sein.

Zude auch den Rettend und der Sonnenhitze zu schützen. Steht das Hundehaus nicht im Schatten, so setze den Hund an anderer schattiger Stelle an oder verlängere die Kette, damit er in den Schatten gelangen kann. Stundendogel bringe nie in den Sonnenbrand; alle Zingdögel im Freien suchen den Schatten auf. — Auch Goldfische, Aquarium-Tiere usw. leben nicht den glühenden Sonnenstrahlen aus.

Das Tier leidet unter der Sonnenhitze ebenso wie der Mensch. Auch in der Vernachlässigung eines Tieres in Haltung, Pflege oder Unterbringung ist nach den Vorschriften des Reichs-Tierduldgelebes eine strafbare Tierquälerei zu erblicken.

„Schutz und Truh“ heißt er

— der Präsentiermarsch der deutschen Polizei

Der Reichsführer H. und Chef der deutschen Polizei, Himmler, bestimmt in einem soeben bekanntgegebenen Rundschreiben den Marsch „Schutz und Truh“ für Infanterie und Spielmannszug von Wilhelm Schierhorn zum „Präsentiermarsch der deutschen Polizei“.

Rasenmäher bei der Arbeit



Die Pflege der ausgedehnten Rasenflächen unserer Anlagen ist natürlich nicht mit einfachen Mitteln möglich. Um flott herumzukommen, dafür zu sorgen, daß die Rasen immer kurz geschnitten sind und einen gepflegten Eindruck machen, kann man sich nicht mehr der früheren einfachen Werkzeuge wie Sense und Sichel bedienen. Mit dem motorisierten Grasmäher ist die Arbeit nicht nur viel leichter, sondern man kommt auch rasch vom Fleck, wobei ein gleichmäßiger Schnitt erzielt wird. Aufn.: Jütte

Eine kleine, feuchtröhliche Spielpause



Wie prachtvoll mündet an heißen Sommertagen so ein frischer Brunnentrank, wenn der Gaumen richtig ausgedörrt ist. Aufn.: Hans Jütte

Wird unsere Stadt gerne besucht?

Die Hälfte unserer Einwohnerzahl jährlich als Fremde zu Besuch

278 400 Einwohner zählt Mannheim im Jahresdurchschnitt; also mit den 300 000 ist's noch nicht so weit! Warten wir daher noch ab, ob zu lange kann das ja auch gar nicht mehr dauern. Denn Mannheim ist eine schöne Stadt, in der sich's wohnen und leben läßt. „... schöne Stadt“? — Was. Sie wollen das nicht glauben? Zeigen Sie nicht undankbar! Mannheim ist eine schöne Stadt, namentlich im inneren Stadtbild. Jede Stadt hat bekanntlich ihre weniger schönen Gegenden. Wir aber haben auch wirklich schöne Straßenzüge, weite Plätze und erfrischende Anlagen, darunter solche, die es zu eigenem Ruhm gebracht haben. Sogar recht viele dieser gefälligen Gesichtszüge weist unser Mannheim auf, im Verhältnis zu anderen Großstädten. Allerdings gewöhnt sich der Einheimische zu leicht daran, und Gewohnheit stumpft bekanntlich ab. Und vergessen Sie nicht: Mannheim ist eine saubere Stadt!

Mannheim wird jedenfalls in anderen Gegenden des Reiches mehr geschätzt als bei uns zu Hause selbst. Wo ist das allerdings schon anders? Und Mannheim hat auch einen ganz respektablen Fremdenverkehr. Zwar sind wir uns bewußt, daß Mannheim nicht in der Hauptsache wegen seines Stadtbildes allein besucht wird, auch nicht allein wegen seiner Sehenswürdigkeiten, deren es ja mannigfache hier gibt. Der Fremdenverkehr bringt naturgemäß viele Auswärtige herbei, weil ein solches Wirtschaftszentrum seine eigene Anziehungskraft besitzt.

Wer zählt wir sie alle zusammen, die die vielfachweise im vorigen Jahr unsere Stadt auf all diesen Gründen zusammen aufgesucht haben, so kommen wir auf recht stattliche Zahlen. So haben in Hotels und Gasthöfen das vergangene Jahr über 121 007 Auswärtige in den Mauern unserer Stadt gewohnt, und in den Jugendberbergen waren es 15 327, zusammen also 136 334 Fremde. Die Zahl der Übernachtungen (ohne Jugendberberge) beläuft sich immerhin auf 203 325. Den geringsten Besuch hatten wir im vorigen Dezember aufzuweisen. Da waren es nur 7878 Fremde mit 12 102 Übernachtungen. Nun, im Weihnachtsmonat reist man bekanntlich nicht gerade häufig.

Anderes ist's schon im Hochsommer. Dann nimmt man die Gelegenheiten gerne nochmals wahr, um vor den langen Wintermonaten nochmals hinaus zu kommen. So waren es denn im August des vergangenen Jahres 11 517 Fremde in den Hotels und Gasthöfen, zusätzlich 3843 Wanderern in der Jugendberberge, zusammen also 15 360 Auswärtige. Die höchste

Zahl der Übernachtungen (ohne Jugendberberge) wurde mit 19 797 im Oktober erreicht. Mannheims gute Unternehmungskonstellationen werden also gerne in Anspruch genommen. Auch sie tragen dazu bei, dem Fremden den Aufenthalt in den Mauern unserer Stadt so angenehm wie möglich zu machen. Zählte man noch jene Fremden dazu, die nur als „Eintagsfliegen“ tagsüber zu uns kommen, um nachts wieder zu Hause zu sein, oder alle jene, die privat auf einen oder mehrere Tage bei Verwandten, Freunden oder Bekannten verweilen, dann würde sich diese Zahl noch bedeutend erhöhen. ... u

„Laßt doch der Jugend ihren Lauf“

Ein neuartiger Versuch der HJ in der „Stunde der Nation“ am 10. August

Der vom Rundfunk- und Kulturamt der Reichsjugendführung im diesjährigen Weltmarer Lager bekanntgegebene Entschluß, zu Erneuerung des deutschen gesellschaftlichen Lebens gleichberechtigt beizutragen, zitiert jetzt eine erfreuliche Frucht. Die Hitler-Jugend benutzt die große Rundfunkausstellung Berlin 1938 zu einer positiven Auseinandersetzung mit dem Begriff „Tanzlager“.

Hierüber berichtet der Reichsjugendpresse-Dienst u. a.:

Wenn es sich darum handelt, dem Schlager und der Tanzmusik entgegenzutreten, wie sie heute als recht unwürdige Erzeugnisse der Reizzeit das geistliche Leben unseres musikalisch so reichen Volkes bestimmen, so darf man nicht in der Theorie verharren.

Die berufene Generation dazu ist die Jugend. „Laßt doch der Jugend ihren Lauf“ heißt ein altes, schönes Tanzlied, das demnach im Mittelpunkt einer beispielgebenden Veranstaltung stehen wird, welche die Hitler-Jugend im Rahmen der Rundfunkausstellung im Großen Saal des Berliner Tierparks durchführt.

Es ist die „Stunde der jungen Nation“ am 10. August von 20 bis 22 Uhr (über alle deutschen Sender). Drei junge Komponisten der HJ erhielten den Auftrag, das Lied, das ein einprägsames und lebendiges musikalisches Motiv enthält, in der verschiedensten Form musikalisch zu bearbeiten. Wir werden es in Lied-Variationen, als Walzer-Variationen, als konzertante Musik und als Tanzmusik hören.

Mannheimer Betriebsführer

äußern sich zum Leistungskampf

Wir Deutsche sind ein fleißiges Volk. Arbeit und Pflichterfüllung sind uns Lebensbedürfnis. Aber wir müssen den Sinn der Arbeit erfassen, wollen wir uns ihr aus ganzem Herzen hingeben. Dazu bedürfen wir art- und zeitgemäßer Parolen.

In der Betriebsgemeinschaft als der natürlichen Lebensform des schaffenden Menschen findet unser Wollen seinen schönsten Ausdruck. In gemeinsamer Wirken vereint sich der Mensch und sein Werk. Vargen die Stätten der Arbeit eine Herde des Unfriedens, so sind sie heute zu Garanten deutscher Schaffenstraft geworden. Als Vorstufe zur großdeutschen Volksgemeinschaft sind die Betriebsgemeinschaften aus unserem Leben nicht wegzudenken.

In friedlichem Ringen untereinander um die beste Leistung erlärmen sie sich selbst und ihren Schaffenden neuen Sinn und Lebensinhalt. Ihr Wirken auf dem Teilgebiet der Wirtschaft steht im Einklang mit dem Streben auf Erreichung des politischen Hochzieles eines kraftvollen, stolzen und lebensbejahenden Volkes.

Am Leistungskampf der deutschen Betriebe teilzunehmen, heißt nicht nur für Betriebsführer und Gefolgsmann die Pflicht gegenüber dem Volksganzen zu erfüllen, sondern auch das stolze Bewußtsein in sich zu tragen, Teilhaber am deutschen Aufbau zu sein. Wer die Früchte des Hochstrebens mitgehen will, kann nicht beiseite stehen. Daher sei höchstes Gebot für jeden Betrieb im Kreise Mannheim:

Auf zum Leistungskampf 1938!

gez. Marwig

Betriebsführer d. Hildebrand-Meißmühlwerke.

DVJ ehrt Arbeitsjubilare

Nach einer Anordnung des Leiters der DVJ, Dr. Len, ehrt die Deutsche Arbeitsfront die Arbeitsjubilare durch Verleihung einer Ehrenurkunde für langjährige treue Pflichterfüllung. Durch diese Ehrung soll das Treueverhältnis des Jubilars zur Betriebsführung bzw. zum Hauswirtschaftsstand geehrt werden.

Da die Jubilarehrung an sich eine betriebsinnere Angelegenheit ist, kann nur der Betriebsführer im Einvernehmen mit dem Betriebsobmann bestimmen, zu welchem Zeitpunkt und in welchem Rahmen eine solche stattfinden soll.

An Hausgehilfen können Ehrenurkunden für zehn-, fünfzehn-, zwanzig-, fünfundsiebzig- und vierzigjährige Tätigkeit in einer Hausgemeinschaft verliehen werden. Weiterhin können die Ehrenurkunden der DVJ für fünfundsiebzig- und vierzigjährige Tätigkeit in einem Betrieb an Gefolgsmannmitglieder der Betriebe der freien Wirtschaft und des öffentlichen Dienstes, sowie an Betriebsführer, die Angestellte eines Betriebes sind, verliehen werden.

Die Ehrung des fünfzigjährigen Arbeitsjubiläums hat sich der Führer selbst vorbehalten.

Ludwigshafen

Dem Jugendrichter wurde ein 16-jähriger Bursche zugeführt, der am Strandbad aus den abgelegten Kleidern eines besuchungsweise hier weilenden Regensburger Soldaten einen Geldbeutel mit 15 RM Inhalt gestohlen hatte. Im Volksbad am oberen Rheinufer hat ein Mensch, der natürlich seine Visitenkarte nicht hinterließ, aus der im Umkleibereich abgelegten Einkaufstasche einer Ehefrau eine Damengeldtasche mit Inhalt, eine wertvolle goldene Damenarmbanduhr und eine goldene Anstecknadel mit Granatstein. Augen auf, falls der Dieb die achtteilige Uhr älteren Formats veräußern will!

Die Polizei meldet

Verkehrsunfälle. Am Donnerstagmittag wurde auf der Reichstraße ein 4 Jahre altes Kind von einer Radfahrerin angefahren und zu Boden geworfen. Hierbei brach das Kind den rechten Unterarm; es fand Aufnahme im Krankenhaus.

Ist's die

Damenwäsche

Strumpf-Horning - O 7,5

haus. Ueber die Schuldfrage sind die polizeilichen Erhebungen im Gange. — Bei 2 weiteren Verkehrsunfällen, die sich ereigneten, wurde ein Kind und eine erwachsene Person leicht verletzt und 2 Kraftfahrzeuge beschädigt.

Verkehrsüberwachung. Bei am Donnerstag vorgeschriebenen Verkehrskontrollen wurden vorgeschriebener Übertretungen der Straßenverkehrsordnung 31 Personen gebührend pönal verurteilt, und an 3 Kraftfahrzeughaltern wurden rote Verfahrtscheine ausgedrückt, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

60 Jahre DGB 78 Hannover

Internationale Hockey- und Rugbyspiele

Der Deutsche Sportverein von 1878 Hannover, der älteste rassenport-treibende Verein Deutschlands, feiert sein 60-jähriges Bestehen mit einer Reihe großer Veranstaltungen. Den Auftakt zum Jubiläum bildet am 11. August der Besuch der holländischen Hockey-Mannschaft, die beim Deutschen Turn- und Sportfest teilnimmt.

Es folgt dann vom 11. bis 18. September das „Rugbyturnier der Deutschen Meister“ mit Völsper Hannover (Meister 1938), Linden 1897 (Meister 1937), Schwalbe Hannover (Meister 1936), Hakenkreuz Hannover (Meister 1934) und Odin Hannover (Meister 1931) als Teilnehmer, und ihm schließen sich am 17. und 18. September deutsche-französische Rugbyspiele an.

Am ersten Tag tritt der DGB 78 Hannover dem NS Rottferrand gegenüber und am zweiten spielt Niederfachens Gaumannschaft gegen die Komittemannschaft von Mitteldeutsch (Comité du centre). Den Abschluß der Jubiläumsfeierlichkeiten bildet das Hermann-Löns-Gedächtnis-Hockeyturnier am 8. und 9. Oktober, zu dem die führenden deutschen Mannschaften eingeladen wurden, u. a. Berliner SC (Deutscher Meister), TSV 1879 Frankfurt-Sachsenhausen (Südwestmeister), VfL Rannheim (Badischer Meister), Wiesbadener TSG, Uhlenhorster SC Hamburg (Nordmarkmeister), Rot-Weiß Köln (Mittelrheinmeister), Eintracht Dortmund (Westfalenmeister) und VfL Jena (Mitte-Meister). Zu den Spielen der Frauen wurde u. a. der Wiesbadener TSG eingeladen.

Wien stellt Fußballgrößen ein

rd. Wien, 5. August.

Die lebhafteste Förderung, die die nationalsozialistische Führung der österreichischen Hauptstadt dem Sport angedeihen läßt, spiegelt eine Rahmentat, die in den Wiener Sportkreisen große Begeisterung ausgedehnt hat: 50 bekannte Fußball-Stelllinge der Auswahlmannschaften und des Nachwuchses wurden jetzt von der Stadt Wien eingestellt und damit der Sorge um das tägliche Brot enthoben. Unter den neuen Gemeindegestellten sind Träger bekannter Namen wie Adametz, Pfeffer, Schmaus, Binder und Schall.

Mitte-Handballer siegen

In Klagenfurt fanden sich am Donnerstag die Handballmannschaften der Gaue Mitte und Ostmark gegenüber. Die Mittels hatte große Mühe, sich gegen die stähligen Oesterreicher mit 13:12 (8:6) zu behaupten. Die Tore für den Sieger warfen Keller (5), Klingler (3), Stadl (2), Häbner (2) und Hammerich. Erfolgreichster Torschütze der Ostmärker war Schubert mit fünf Treffern.

5500 Meter Startüberhöhung

Gelang sich im Segelflugzeug über Fulda

Die neue deutsche Bestleistung für Segelflugzeuge im Höhenflug, die am Mittwoch Heinrich Lemm (NSA-Gruppe Berlin) mit einer Startüberhöhung von 4950 Metern und einer Höhe von 5500 Metern über dem Meerespiegel aufgestellt hatte, wurde bereits am gleichen Tage übertroffen. Wie sich aus der Nachprüfung der Barogramme der von ihren Ziel-friedensflügen zurückgekehrten Piloten ergab, hatte Werner Fied (NSA-Gruppe Mitte) in einer Wolke über Fulda eine Startüberhöhung von 5500 Meter und eine Höhe von 6500 Meter über dem Meerespiegel erreicht. Das bedeutet einen neuen internationalen Rekord.

Karl Maier (Singen) und der Frankfurter Kurt Fied bestreiten bei den Nürnberger Berufsboxkämpfen am 5. August den Hauptkampf.



Deutschland und Ungarn führen in der Europa-meisterschaft der Olympia-Jollen

Auf dem Starnberger See bei München wird zur Zeit in mehreren Wettfahrten die Europa-meisterschaft der Olympia-Jollen entschieden. Der Titelverteidiger Ernst Bickel-München (rechts) ist dabei wieder recht erfolgreich. Sein schwerster Gegner ist der Ungar Tibor von Heinrich (links). Das hindert die beiden jedoch nicht, wie unser Bild zeigt, gute Sportkanaradschaft zu halten.

(Schirmer-M.)



Amerikas Leichtathleten in Deutschland eingetroffen

Die amerikanische Leichtathletik-Ländermannschaft, die heute in Hamburg erstmalig an den Start gehen wird, kurz vor ihrer Ankunft in Bremerhaven an Bord der „Europa“. Es ist die stärkste Mannschaft, die Amerika, abgesehen von den Olympischen Spielen ins Ausland geschickt hat.

UGA-Sportfest am Hamburger Gesundbrunnen

Nechermann (Mannheim) wurde im 100 Meter Viertes / Harbig gewann die 400 Meter

Einen kleinen Vorgeschmack von den spannenden Kämpfen des Leichtathletik-Ländersportfestes Deutschland — UGA im Berliner Olympiastadion in zehn Tagen erhielten die 5000 Zuschauer, die am Donnerstagabend im ersten Auftreten der amerikanischen Athleten auf dem Hamburger Sportplatz am Gesundbrunnen bewohnten. Der Deutsche Meister und Rekordmann Harbig fand über 400 Meter in dem Amerikaner Howells einen Gegner, der sich nicht abschütteln ließ und erst im Ziel knapp geschlagen werden konnte. Für beide Läufer wurde die ausgezeichnete Zeit von 48,0 Sek. gegeben. Ueber 800 Meter trat Harbig dann nicht mehr an, so daß die Amerikaner das Ende unter sich ausmachten. Nechermann siegte in 1:54,3. Drei Amerikaner erreichten im 100-Meter-Lauf 10,5 Sekunden, während Nechermann (Mannheim) mit 10,7 nicht ganz Schritt halten konnte. Fied warf den Hammer 56,29 Meter weit und war damit natürlich nicht zu schlagen. Mit einer feinen Leistung warfete der Landauer Gottlieb im Dreisprung mit 14,75 Meter auf. Lampert (15,56 Meter) wurde im Kugelstoß von dem Amerikaner Watson mit 15,60 Meter nur ganz knapp besiegt. Ueber 3000 Meter hielten sich die Deutschen

Friedrich und Schulze zunächst recht gut, fielen dann aber doch zurück. Der Amerikaner Nehl siegte in 8:43,2. Bei den Frauen war Käthe Krauß nicht in bester Form, sie ließ sich von der Hamburgerin Köhnig knapp besiegen.

Die Ergebnisse:

100 Meter: 1. Harbig (DGB) 10,5; 2. Greer (USA) 10,5; 3. Jeffers (USA) 10,5; 4. Nechermann (Mannheim) 10,7. — 200 Meter: 1. Jeffers 21,4; 2. Greer 21,7; 3. Harbig 21,7; 4. Schell (Hamburg) 22,5. — 400 Meter: 1. Harbig (DGB) 48,0; 2. Howells (USA) 48,0; 3. Miller (USA) 48,6. — 800 Meter: 1. Nechermann (USA) 1:54,3; 2. Watson (USA) 1:54,4; 3. Alden (USA) 1:55,2; 4. Röring (Hamburg) 1:55,5. — 1000 Meter: 1. Nehl (USA) 4:43,2; 2. Olson (USA) 4:43,4; 3. Vent (USA) 4:45,3; 4. de George (USA) 4:52,2. — 4x400 Meter: 1. USA 3:21,7; 2. Hamburger TSG 3:27,4; 3. VfL Hamburg 3:28,5. — 800 Meter: 1. Watson (USA) 1:50,0; 2. Lampert (München) 1:50,5; 3. Schmitt (Hamburg) 1:50,7. — Hammer: Fied (Hamburg) 56,29 Meter; 2. Fied (USA) 51,28; 3. Kollmar (USA) 50,95. — Kugelstoß: 1. Watson (USA) 1,58 Meter; 2. Watson (USA) 1,50; 3. Schmitt (Hamburg) 1,50. — Dreisprung: 1. Gottlieb (DGB) 14,75 Meter; 2. Ruffing (USA) 13,9; 3. Watson (USA) 13,5. — Fehlwurf: 1. Gottlieb (DGB) 14,75 Meter; 2. Nehl (USA) 14,60; 3. Nehl (Hamburg) 14,56. — Frauen: 100 Meter: 1. Köhnig (Hamburg) 12,5; 2. Krauß (Dresden) 12,6. — 4x100 Meter: 1. St. Georg Hamburg 50,8; 2. Hamburger TSG 50,8.

Gegelflug von der Wasserkuppe nach Rotterdam

Wolfgang Spaethe, L. Hofmann und Peters erreichten alle drei Holland

Die günstigen Windgeschwindigkeiten in den höheren Luftschichten veranlassen die Teilnehmer an der 19. Rhön am Donnerstag wieder zu zahlreichen großen Streckenflügen. Die Gesamtstreckeleistung erreichte 7000 Kilometer. Wie überaus erfolgreich der diesjährige Rhön-Wettbewerb ist, geht schon aus der bisherigen Gesamtstreckeleistung hervor, die mit 70.000 Kilometer als Rekordsumme das Ergebnis des Vorjahres bereits um 22.000 Kilometer übertrifft.

An der Spitze der Streckenflüge des Donnerstags stehen drei Flüge in holländisches Gebiet. Wolfgang Spaethe (Darmstadt) erreichte mit seinem Reiter, einem Segelflugzeug, das das Forschungsinstitut Darmstadt konstruierte, den Flughafen Rotterdam und legte damit als Tagesbestleistung 450 Kilometer zurück. Der Berliner Ludwig Hofmann kam über 412 Kilometer nach Alblasdam in der Nähe Rotterdam, während Peters (NSA-Gruppe Hessen/Weimar) in der holländischen Landschaft Druiten landete. Zahlreiche Flüge führten nach westdeutschen Städten. Niels (NSA-Gruppe Westfalen) und Flinck (Darmstadt) setzten bei Duisburg nach 250 Kilometer nieder. Nach Düsseldorf über 242

Kilometer flogen Treuter (NSA-Gruppe Mitte), von Hufen (NSA-Gruppe Breslau) und Redius (NSA-Gruppe Niederreith). In Essen landete der Dresdner Bräutigam. Sehr beachtlich ist auch der Flug des Berliner Haase, der über 292 Kilometer Lingen an der Ems erreichte.

Spaethe vor Kurt Schmidt

Die beste Leistung im Doppelfluger erzielten Vergens-Trippe (Berlin) mit einem Flug in die Nähe von Rheine über 300 Kilometer, das im Einsitzer Kurt Schmidt (NSA-Gruppe Südwest) mit 270 Kilometer erreichte. Audien-Varthel (Luftwaffe Adlershof) flogen im Doppelfluger über 205 Kilometer nach Dortmund. In der Gesamtwertung führt bei den Einsitzern jetzt Wolfgang Spaethe mit 3008,2 Punkten vor Kurt Schmidt (NSA-Gruppe Hessen/Weimar) mit 2883,0 P., Bräutigam (Dresden) mit 2577 P. und Treuter (NSA-Gruppe Mitte) mit 2422,6 P. Bei den Doppelfliegern liegen Vergens-Trippe (Berlin) mit 1280,8 P. vor Kneiss-Schilling (NSA-Gruppe München) mit 1268,5 P. an der Spitze.

Mannheimer Frauen vor schweren Aufgaben

Das „Großdeutsche Frauensportfest“ im Stadion bringt erstklassigen Sport

Der Sonntagnachmittag wird auch einige hiesige Athletinnen im Wettkampf mit der deutschen Extraklasse sehen. Mannheims Frauensport, der seine Leistungshöhe seit Jahren auf der gleichen Stufe hält, ist teilweise sogar zu steigern wachte, schied gegen die besten Sportlerinnen Deutschlands keine zuverläßigen und leistungsfähigen Mädel in den Kampf. Wendel, Scherle, Ott, Egger, Braun und Weber sind nicht zu beneiden, sie stehen fast alle auf ausfuchtslosem Posten, wird es sich doch darum handeln, ob die persönliche Bestleistung gehoben werden kann, um sich dadurch eine Platzhance zu schaffen.

Vorweg an erster Stelle sei Rita Wendel genannt, die sich in Breslau ausgezeichnet schlug und ihren leistungsfähigen Erfolg zu er-

härten wachte: Sowohl über 100 als auch 200 Meter erreichte sie den Endlauf und belegte jeweils den 6. Platz. Das erneute Zusammenstreffen mit den besten deutschen Sprinterinnen kann ihr nur zum Vorteil gereichen. Rita Wendel verfügt über das Können, um sich bereits im Mannheimer Stadion weiter vorne zu placieren, und was heute nicht ist, kann ja morgen noch werden. Ihre Kameradin Scherle trifft beim Hürdenlauf auf erlebteste Gesellschaft. In solchen Kämpfen wird diese junge Läuferin viel lernen und wertvolle Erfahrungen sammeln.

Bei einem Feld von sicheren 40-Meter-Berferinnen, an dessen Spitze die Disfuss-Rekorderin Mauermeier steht, werden Ott (46) und Egger (39) mit dem Bestreben in

den Ring gehen, das „Feld“ so teuer wie möglich zu verkaufen. Schade, daß der VfL-Handballspieler in den letzten Wochen ein Spezialtraining vorantreiben blieb, und doch gerade bei der Eager die Voraussetzungen zu weiterer Entwicklung gegeben. Die junge Meisterin Meyer, Badische Meisterin im Speerwurf, sieht sich erstmals solch harter und überlegener Konkurrenz gegenüber. Eine Wiederholung ihrer damaligen Meisterleistung würde sie selbst wohl über den eventuellen letzten Platz hinwegtrösten. Am ehesten scheint Hanna Braun das Zeug zu besitzen, sich beim Wettkampf zwischen die geliebten Teilnehmerinnen und Mitglieder der Kernmannschaft zu schieben. Ihre überdurchschnittlichen Leistungen der letzten und auch der diesjährigen Saison rechtfertigen diese Meinung.

Reitturnier in Düsseldorf

Das Internationale Düsseldorf-Reitturnier, das eine glanzvolle Befragung erfahren hatte, begann am Donnerstag. Gleich am ersten Tage gab es überaus spannende Kämpfe, die sich bis in die Abendstunden hinzogen. Bereits am Vormittag wurden zwei Jagdspringen der Klasse I ausgetragen. Unter 31 Bewerbern legte Regina (H. Günther) vor H. Obersturm-führer Schferl auf Leonidas. Im zweiten Wettbewerb endeten von 43 Teilnehmern drei auf dem ersten Platz, Osborne (Hittm. Haffel), Sachsewald (H. Gysius, Temme) und Harpaz (H. Düsseldorf) teilten den ersten Preis.

Das Hauptereignis des Nachmittags war ein Jagdspringen der Klasse M. Ueber 21 Hinder-nisse blieben von 91 Bewerbern zehn fehlerfrei, die über sechs erhöhte Hindernisse zum Stechen antraten. Tasso (H. Gysius, Temme) und Fulger (Hittm. Topescu-Rumänien) belegten mit 37,8 Sek. und 0 P. gemeinsam den ersten Platz vor Fridolin (Hittm. Weidemann) mit 38 und Humier (Hittm. Jager-Rumänien) mit 41,8 Sek.

Rennen zu Hoppengarten

Belastungs-Rennen, 3200 Meter, 1200 Meter: 1. Ost. Wolfriedrich (H. Haffel), 2. Kojabe, 3. Anstote. Zeit: 13:10; 2. 8-10; 3. 24:10. — 1600 Meter: 1. W. Haffel (H. Haffel), 2. Kojabe, 3. Anstote. Zeit: 13:10; 2. 8-10; 3. 24:10. — 1200 Meter: 1. W. Haffel (H. Haffel), 2. Kojabe, 3. Anstote. Zeit: 13:10; 2. 8-10; 3. 24:10. — 800 Meter: 1. W. Haffel (H. Haffel), 2. Kojabe, 3. Anstote. Zeit: 13:10; 2. 8-10; 3. 24:10. — 400 Meter: 1. W. Haffel (H. Haffel), 2. Kojabe, 3. Anstote. Zeit: 13:10; 2. 8-10; 3. 24:10. — 200 Meter: 1. W. Haffel (H. Haffel), 2. Kojabe, 3. Anstote. Zeit: 13:10; 2. 8-10; 3. 24:10. — 100 Meter: 1. W. Haffel (H. Haffel), 2. Kojabe, 3. Anstote. Zeit: 13:10; 2. 8-10; 3. 24:10. — 50 Meter: 1. W. Haffel (H. Haffel), 2. Kojabe, 3. Anstote. Zeit: 13:10; 2. 8-10; 3. 24:10. — 25 Meter: 1. W. Haffel (H. Haffel), 2. Kojabe, 3. Anstote. Zeit: 13:10; 2. 8-10; 3. 24:10. — 12,5 Meter: 1. W. Haffel (H. Haffel), 2. Kojabe, 3. Anstote. Zeit: 13:10; 2. 8-10; 3. 24:10. — 6,25 Meter: 1. W. Haffel (H. Haffel), 2. Kojabe, 3. Anstote. Zeit: 13:10; 2. 8-10; 3. 24:10. — 3,125 Meter: 1. W. Haffel (H. Haffel), 2. Kojabe, 3. Anstote. Zeit: 13:10; 2. 8-10; 3. 24:10. — 1,5625 Meter: 1. W. Haffel (H. Haffel), 2. Kojabe, 3. Anstote. Zeit: 13:10; 2. 8-10; 3. 24:10. — 781,25 Meter: 1. W. Haffel (H. Haffel), 2. Kojabe, 3. Anstote. Zeit: 13:10; 2. 8-10; 3. 24:10. — 390,625 Meter: 1. W. Haffel (H. Haffel), 2. Kojabe, 3. Anstote. Zeit: 13:10; 2. 8-10; 3. 24:10. — 195,3125 Meter: 1. W. Haffel (H. Haffel), 2. Kojabe, 3. Anstote. Zeit: 13:10; 2. 8-10; 3. 24:10. — 97,65625 Meter: 1. W. Haffel (H. Haffel), 2. Kojabe, 3. Anstote. Zeit: 13:10; 2. 8-10; 3. 24:10. — 48,828125 Meter: 1. W. Haffel (H. Haffel), 2. Kojabe, 3. Anstote. Zeit: 13:10; 2. 8-10; 3. 24:10. — 24,4140625 Meter: 1. W. Haffel (H. Haffel), 2. Kojabe, 3. Anstote. Zeit: 13:10; 2. 8-10; 3. 24:10. — 12,20703125 Meter: 1. W. Haffel (H. Haffel), 2. Kojabe, 3. Anstote. Zeit: 13:10; 2. 8-10; 3. 24:10. — 6,103515625 Meter: 1. W. Haffel (H. Haffel), 2. Kojabe, 3. Anstote. Zeit: 13:10; 2. 8-10; 3. 24:10. — 3,0517578125 Meter: 1. W. Haffel (H. Haffel), 2. Kojabe, 3. Anstote. Zeit: 13:10; 2. 8-10; 3. 24:10. — 1,52587890625 Meter: 1. W. Haffel (H. Haffel), 2. Kojabe, 3. Anstote. Zeit: 13:10; 2. 8-10; 3. 24:10. — 762,939453125 Meter: 1. W. Haffel (H. Haffel), 2. Kojabe, 3. Anstote. Zeit: 13:10; 2. 8-10; 3. 24:10. — 381,4697265625 Meter: 1. W. Haffel (H. Haffel), 2. Kojabe, 3. Anstote. Zeit: 13:10; 2. 8-10; 3. 24:10. — 190,73486328125 Meter: 1. W. Haffel (H. Haffel), 2. Kojabe, 3. Anstote. Zeit: 13:10; 2. 8-10; 3. 24:10. — 95,367431640625 Meter: 1. W. Haffel (H. Haffel), 2. Kojabe, 3. Anstote. Zeit: 13:10; 2. 8-10; 3. 24:10. — 47,6837158203125 Meter: 1. W. Haffel (H. Haffel), 2. Kojabe, 3. Anstote. Zeit: 13:10; 2. 8-10; 3. 24:10. — 23,84185791015625 Meter: 1. W. Haffel (H. Haffel), 2. Kojabe, 3. Anstote. Zeit: 13:10; 2. 8-10; 3. 24:10. — 11,920928955078125 Meter: 1. W. Haffel (H. Haffel), 2. Kojabe, 3. Anstote. Zeit: 13:10; 2. 8-10; 3. 24:10. — 5,9604644775390625 Meter: 1. W. Haffel (H. Haffel), 2. Kojabe, 3. Anstote. Zeit: 13:10; 2. 8-10; 3. 24:10. — 2,98023223876953125 Meter: 1. W. Haffel (H. Haffel), 2. Kojabe, 3. Anstote. Zeit: 13:10; 2. 8-10; 3. 24:10. — 1,490116119384765625 Meter: 1. W. Haffel (H. Haffel), 2. Kojabe, 3. Anstote. Zeit: 13:10; 2. 8-10; 3. 24:10. — 745,0580596923828125 Meter: 1. W. Haffel (H. Haffel), 2. Kojabe, 3. Anstote. Zeit: 13:10; 2. 8-10; 3. 24:10. — 372,52902984619140625 Meter: 1. W. Haffel (H. Haffel), 2. Kojabe, 3. Anstote. Zeit: 13:10; 2. 8-10; 3. 24:10. — 186,264514923095703125 Meter: 1. W. Haffel (H. Haffel), 2. Kojabe, 3. Anstote. Zeit: 13:10; 2. 8-10; 3. 24:10. — 93,1322574615478515625 Meter: 1. W. Haffel (H. Haffel), 2. Kojabe, 3. Anstote. Zeit: 13:10; 2. 8-10; 3. 24:10. — 46,56612873077392578125 Meter: 1. W. Haffel (H. Haffel), 2. Kojabe, 3. Anstote. Zeit: 13:10; 2. 8-10; 3. 24:10. — 23,283064365386962890625 Meter: 1. W. Haffel (H. Haffel), 2. Kojabe, 3. Anstote. Zeit: 13:10; 2. 8-10; 3. 24:10. — 11,6415321826934814453125 Meter: 1. W. Haffel (H. Haffel), 2. Kojabe, 3. Anstote. Zeit: 13:10; 2. 8-10; 3. 24:10. — 5,82076609134674072265625 Meter: 1. W. Haffel (H. Haffel), 2. Kojabe, 3. Anstote. Zeit: 13:10; 2. 8-10; 3. 24:10. — 2,910383045673370361328125 Meter: 1. W. Haffel (H. Haffel), 2. Kojabe, 3. Anstote. Zeit: 13:10; 2. 8-10; 3. 24:10. — 1,4551915228366851806640625 Meter: 1. W. Haffel (H. Haffel), 2. Kojabe, 3. Anstote. Zeit: 13:10; 2. 8-10; 3. 24:10. — 727,5957614183425925903125 Meter: 1. W. Haffel (H. Haffel), 2. Kojabe, 3. Anstote. Zeit: 13:10; 2. 8-10; 3. 24:10. — 363,79788070917129629515625 Meter: 1. W. Haffel (H. Haffel), 2. Kojabe, 3. Anstote. Zeit: 13:10; 2. 8-10; 3. 24:10. — 181,898940354585648147578125 Meter: 1. W. Haffel (H. Haffel), 2. Kojabe, 3. Anstote. Zeit: 13:10; 2. 8-10; 3. 24:10. — 90,9494701772928240737890625 Meter: 1. W. Haffel (H. Haffel), 2. Kojabe, 3. Anstote. Zeit: 13:10; 2. 8-10; 3. 24:10. — 45,47473508864641203689453125 Meter: 1. W. Haffel (H. Haffel), 2. Kojabe, 3. Anstote. Zeit: 13:10; 2. 8-10; 3. 24:10. — 22,737367544323206018447265625 Meter: 1. W. Haffel (H. Haffel), 2. Kojabe, 3. Anstote. Zeit: 13:10; 2. 8-10; 3. 24:10. — 11,3686837721616030092236328125 Meter: 1. W. Haffel (H. Haffel), 2. Kojabe, 3. Anstote. Zeit: 13:10; 2. 8-10; 3. 24:10. — 5,68434188608080150461181640625 Meter: 1. W. Haffel (H. Haffel), 2. Kojabe, 3. Anstote. Zeit: 13:10; 2. 8-10; 3. 24:10. — 2,842170943040400752305908203125 Meter: 1. W. Haffel (H. Haffel), 2. Kojabe, 3. Anstote. Zeit: 13:10; 2. 8-10; 3. 24:10. — 1,4210854715202003761529541015625 Meter: 1. W. Haffel (H. Haffel), 2. Kojabe, 3. Anstote. Zeit: 13:10; 2. 8-10; 3. 24:10. — 710,54273576010018807619705078125 Meter: 1. W. Haffel (H. Haffel), 2. Kojabe, 3. Anstote. Zeit: 13:10; 2. 8-10; 3. 24:10. — 355,271367880050094038098525390625 Meter: 1. W. Haffel (H. Haffel), 2. Kojabe, 3. Anstote. Zeit: 13:10; 2. 8-10; 3. 24:10. — 177,6356839400250470190492626953125 Meter: 1. W. Haffel (H. Haffel), 2. Kojabe, 3. Anstote. Zeit: 13:10; 2. 8-10; 3. 24:10. — 88,81784197001252350952463134765625 Meter: 1. W. Haffel (H. Haffel), 2. Kojabe, 3. Anstote. Zeit: 13:10; 2. 8-10; 3. 24:10. — 44,408920985006261754762315673828125 Meter: 1. W. Haffel (H. Haffel), 2. Kojabe, 3. Anstote. Zeit: 13:10; 2. 8-10; 3. 24:10. — 22,2044604925031308773811578369140625 Meter: 1. W. Haffel (H. Haffel), 2. Kojabe, 3. Anstote. Zeit: 13:10; 2. 8-10; 3. 24:10. — 11,10223024625156543869057891845703125 Meter: 1. W. Haffel (H. Haffel), 2. Kojabe, 3. Anstote. Zeit: 13:10; 2. 8-10; 3. 24:10. — 5,551115123125782719345289459228515625 Meter: 1. W. Haffel (H. Haffel), 2. Kojabe, 3. Anstote. Zeit: 13:10; 2. 8-10; 3. 24:10. — 2,7755575615628913596726447296142578125 Meter: 1. W. Haffel (H. Haffel), 2. Kojabe, 3. Anstote. Zeit: 13:10; 2. 8-10; 3. 24:10. — 1,38777878078144567983632236480712890625 Meter: 1. W. Haffel (H. Haffel), 2. Kojabe, 3. Anstote. Zeit: 13:10; 2. 8-10; 3. 24:10. — 693,889390390740724918161182403564453125 Meter: 1. W. Haffel (H. Haffel), 2. Kojabe, 3. Anstote. Zeit: 13:10; 2. 8-10; 3. 24:10. — 346,9446951953703624590805912017822265625 Meter: 1. W. Haffel (H. Haffel), 2. Kojabe, 3. Anstote. Zeit: 13:10; 2. 8-10; 3. 24:10. — 173,47234759768518122954029560089111328125 Meter: 1. W. Haffel (H. Haffel), 2. Kojabe, 3. Anstote. Zeit: 13:10; 2. 8-10; 3. 24:10. — 86,736173798842590614770147800445556640625 Meter: 1. W. Haffel (H. Haffel), 2. Kojabe, 3. Anstote. Zeit: 13:10; 2. 8-10; 3. 24:10. — 43

Deutsche Filmgesellschaften kündigen ihr Produktionsprogramm an

Emil Jannings hat große Pläne / Das Tobis-Programm 1938-39 / 36 Filme werden gedreht



Geza von Bolvary

Die Veröffentlichung des neuen Jahresprogrammes einer großen Filmgesellschaft hat in den letzten Jahren eine ähnliche Bedeutung wie die Ankündigung des Spielplanes eines Theaters bekommen. Aus der großen Kometenrommel von früher, die viel versprach und wenig hielt, ist heute ein ernsthaftes, in monatelanger mühsamer Vorarbeit genau durchgearbeitetes Produktionsprogramm geworden. Die diesjährigen Produktionsprogramme haben eine ganz besondere Bedeutung: sie sind zum ersten Male unter voller Verantwortlichkeit entstanden. Vor einem Jahr haben die neugebildeten Kunstauschüsse fertige Pläne übernehmen müssen und konnten nur verbessern und ausgleichend wirken. Die neuen Filmvorhaben aber sind nun von vornherein in vielen Beratungen in den Kunstauschüssen geprüft, verbessert und vorbereitet worden. Sie werden erweisen müssen, wie weit es dieser neuen Instanz gelungen ist, der Produktion neue Wege zu weisen und ihr Gesamtniveau zu heben.

Wer das Programm der Tobis für das kommende Filmjahr daraufhin ansieht, wird feststellen, daß es den verantwortlichen Männern gelungen ist, einen wirklich abwechslungsreichen und interessanten Spielplan aufzustellen.

Drei Generationen im Lebenskampf

Das bedeutungsvollste Filmvorhaben der Tobis ist zweifellos der große deutsche Schicksalsfilm, der unter der künstlerischen Oberleitung von Emil Jannings entstehen wird. Jannings spielt in diesem Film die Hauptrolle. Der Film wird an dem Beispiel einer Familie durch drei Generationen hindurch das deutsche Schicksal der Nachkriegszeit gestalten. Die Stofffülle dieses Filmes ist jedoch so groß, daß sie den üblichen Rahmen unserer heutigen Filme sprengt. Man hat sich deshalb entschlossen, ähnlich wie bei dem Olympiafilm, oder den großen Werken der deutschen Stummfilmepoche, den Rabelungen u. ä. zwei in sich abgeschlossene Filme zu drehen, die zusammengekommen dann „den zweiten Weg“ (so wird der Film auch heißen) vom Weltkrieg bis zu unserer Zeit umfassen wird. Das Projekt ist das größte, das der deutsche Film je in Angriff nahm. Er könnte die deutsche „Calvary“ werden. Der bekannte Dichter Hans Fallada wird zusammen mit drei weiteren Autoren das Drehbuch schreiben. Hans Steinbock, der schon einmal beim „alten und jungen König“ so glücklich mit Jannings zusammengearbeitet hat, wird Regie führen. Neben Jannings werden wir Kristine Söderbaum (das Mädchen aus „Jugend“), Albert Matern und Her-

mann Braun wiederfinden. Der Film soll noch in diesem Herbst begonnen werden. Unter der künstlerischen Oberleitung von Emil Jannings wird noch ein weiterer Film gedreht werden, in dem Peter Petersen (bekannt aus „Masterade“ und der „Kreuzersonate“) die Hauptrolle spielt, und der den Titel „Der letzte Appell“ erhalten wird. Er behandelt das Schicksal des Väterdampfers „Luise“ in den ersten Tagen des Weltkrieges und schildert das menschliche Verhalten seiner Besatzung.

Erfinder der Taschenuhr im Mittelpunkt

Der zweite Verantwortliche im Kunstauschuss der Tobis, Intendant Gustaf Gründgens, wird außerhalb seiner neugegründeten Produktion den Film „Tanz auf dem Vulkan“ fertigstellen. Der Film ist bereits seit Wochen unter Steinbocks Regie in Arbeit, mußte aber durch eine Fußverletzung Gründgens ausgesetzt werden. Der Film soll laut Programm bis zum Herbst fertiggestellt werden.



Carl Boese

Zwei sehr interessante Filme kündigt wiederum Veit Harlan an, dessen letzter Film „Jugend“ jetzt auf der Biennale in Venedig deutsche Filmkunst vertreten wird. Über den ersten Film „Berwichte Spuren“ ist während seiner Dreharbeiten unendlich viel geschrieben worden. Der Film liegt bereits im Schnitt fertig vor und dürfte eine der wichtigsten Premieren der kommenden Spielzeit werden. Der zweite Film wird das Lebensschicksal des Erfinders der Taschenuhr, Peter Henlein, schildern. Als Vorlage dient dem Spielfilm dabei das Theaterstück seines Vaters Walter Harlan.

Robert und Bertram auf der Leinwand

Ein weiterer historischer Film wird die Gestalt der Gräfin Lichtenau, der Geliebten Königin Friedrich Wilhelm II., zum Vorschein haben. Als weiteren Film nennt das Programm „Dostojewskis Spieler“. Der Film ist bereits vor Wochen fertiggestellt worden und wartet auf seine Premiere im kommenden Herbst. Im Rahmen des neuen Programms wird auch Roland Schacht's vielgepriesenes Schauspiel „Schau-

spieler“ verfilmt werden. Hans S. Jerselt ist gerade bei der Arbeit. Olga Tschekowa und Irene v. Meyendorff werden die alternde und die junge Schauspielerin spielen. Der Film hat den Titel „Zwei Frauen“ bekommen. Jerselt wird im Jahresprogramm der Tobis noch zwei weitere Filme drehen. Sein zweiter Film hat ebenfalls ein vielgepriesenes Theaterstück zum Vorbild, und zwar: die alte Berliner Gefängnisse „Robert und Bertram“, Berlins meistgespielte Silvesteraufführung.

An der Spitze der lustigen Filme dieses Programms steht der erste Film von Curt Götz „Napoleon ist an allem schuld“, in dem Götz Autor, Hauptdarsteller und Spielführer in einer Person ist. Der Film wurde in diesen Tagen in den Kelleraufnahmen fertiggestellt. Von den angekündigten Lustspielen sind folgende Filme bereits fertiggestellt bzw. in Arbeit: „Karren im Schnee“ (nach Roland Wettsch bekanntem Roman „Der Tag nach der Scheidung“ (mit Luise Ullrich, Hans Söhrer und Johannes Nimmann), „Hochzeit mit Hindernissen“ (mit Viktor de Kowa und Pelli Finken-

Die Ufa bereitet vor:

Das Ufa-Programm für das kommende Filmjahr umfaßt insgesamt 34 abendfüllende Spielfilme, von denen drei ausländische Ursprünge sind. Dazu kommen 34 Kurzfilme und 34 Kulturfilme.

Von diesem umfangreichen Arbeitsprogramm wurden bereits zehn Spielfilme fertiggestellt. Es sind dies: „Fortsetzung folgt“ mit Traute Laatzbach und Viktor Staal in den Hauptrollen. „Am leichten Boden“ mit Räte von Ragg und Wili Fritsch. „Gastspiel im Paradies“ mit Hilke Krabi, Albert Matern und Georg Alexander. „Nordlicht“ mit René Deltgen und Otto Wernicke. „Eine Nacht im Mai“ mit Marika Rokt und Viktor Staal. „Der Ball Deruga“ mit Gertrude Katt und Wili Fritsch. „Ein Mädchen geht an Land“ mit Elisabeth Flickenschildt. „Was tun, Eddi!“ mit Jutta Frede und Christine Grabe, und die beiden französischen Filme „Gebrauchsmarkt“ und „Marianne Lecouvreur“, die Marcel L'Herbier in Szene setzte.

In Arbeit befinden sich bereits neun Spielfilme. Karl Ritter beendet seinen Fliegerfilm „Pour le mérite“. Im Film „Nanon“, der am Hof des Sonnenkönigs spielt, wird die bekannte Koloraturlängerin Ena Sad die Hauptrolle darstellen. Die Bühnenkomödie „Der blaue Fuchs“ von Derszeg findet zur Zeit ihre Uebertragung auf die Leinwand. Jakob Leander und Wili Fritsch spielen die Hauptrollen. In der „Preussischen Liebesgeschichte“, deren Aufnahmen schon in Schießen abgeschlossen wurden, geben Wili Fritsch den jungen Prinzen Wilhelm von Preußen, den späteren Kaiser Wilhelm I., und Olga Tschekowa die Prinzessin Elisabeth von Baden. Ein fesselnder Jugendfilm wird nach dem Roman von Hans Fallada „Altes Herz geht auf die Reise“ gedreht. Die weibliche Hauptrolle spielt Helga Marold. Eine Goldgräbergeschichte aus dem Innern Australiens behandelt „Frauen für Golden Hill“ mit Grete Weller und Viktor Staal. In die Urdal der Bräuterei führt dagegen der Film „Kaufschuß“, der das Thema des Kaufschußmordes im Rahmen einer spannenden und abenteuerreichen Handlung behandelt. Hans Kretel, die erfolgreiche Hauptdarstellerin einer ganzen Reihe von Gangsterfilmen, spielt diesmal die Hauptrolle im „Erdbeerkönig“. Endlich befindet sich ein Film unter dem Titel „Das Verlegenheitskind“ in Arbeit.

Mit Interesse wird man dem neuen Carl-Frolich-Film entgegensehen, in dem Jakob Leander die Maria Stuart verkörpert. Karl Ritter nimmt im Anschluß an seinen Fliegerfilm die Verfilmung von Scribes Roman „Ein Glas Wasser“ in Angriff. In diesem höflich-barocken Liebespiel wird wieder Lilian Harber und Wili Fritsch die Partner. Herbert Walch verfilmt Hans Wedins Roman „Der grüne Kaiser“, der ein interessantes türkisches Problem behandelt. Spielführer Georg Zakhb führt uns mit „Dalla, Janine“ nach Paris, wo Marika Rokt als Ballettmädel weitere Abenteuer zu bestanden hat. Robert A. Sie mie steht unter dem Titel „Grüße ins Leben Ro-



Wolfgang Liebeneller

lonne 13“) einen Film von der Kameradschaft beim Bau der Reichsautobahnen in Szene. Die Wiener Schauspielerin Gundi Huber wird uns im Film „Die schöne Galathee“ wieder begegnen. In der Filmkomödie „Ultimo“, nach dem Theaterstück von Joseph St. B., spielt Wili Fritsch die Hauptrolle. Die Nachwuchsschauspielerin Jutta Frede steht im Mittelpunkt des Filmes „Orkan“, der das drauhen Meer zum Schauplatz hat. Eine Kriminalaffäre im Steinmeer Berlins will Karl Völke nach dem Roman von Braun „Was es der im dritten Stock?“ drehen. H. Daggover gibt in „Die Dame mit den schönen Schuhen“ die Hauptrolle in einem Spiel um eine schöne Frau. Erich Engels hat die Spielführung des Filmes „Hotel Salsber“, der in der Neujahrnacht des Jahres 1914 spielt. Schließlich sind noch ein italienischer Lilian-Harber-Film, ein Erich-Baldern-Film mit dem Titel „Zwischen Hamburg und Haiti“ und ein Enkembie-Film von der jungen deutschen Wehrmacht „Drei Unteroffiziere“ zu nennen.



Hans Hinrich

Foto: Terra (4)

Bert Hauser

SW 6 (7) 4
Küstenwerke
der zur Meer-
schaft wurde be-
den 60% für
einer von 7 au-
das 10 von 5

SW 3. Enge
einem Kapital
möglichen“ und
jahr 1937 nach
legen mit ein-
sch um den
am geschäftl
Dr. Carl
Qualität hat

SW Güter
traumhafte de
Wendheim
baulagen der
Ordnung, das
Weinente an
Wenn keine de

SW Unveränd
Reinvertrieb
beriet, das die
gültigen Beihm
nicht 17. Nov
1937, wonach
Reinvertrieb
1936 beauftrag
haben. Die Be
achten. Das selbe

SW Vermögens
Medizinische
der Generalma
Ihre Grundbes
Reichsmart le
berung war ein

SW Warenreim
Kunderl. 97,3
Schiffsinfließ
angeordnet, das
der Warenreim
mehr von der
Ueberwachungs
für Schiffsinfl
Rechenstellen der
und häufig del
einzutreiben.

SW Reichswet
ter Beobachtun
a. G., Frankfurt
am Main, 1. A
Frankfurt a. M.
neue, Jubiler
Schiffsinfließe
der Firma „Pa
Ing. C. H. Sch

SW 115. Man
Kundenreim
der 10. August
Schiffe betragt
2. April 1938
Rathh. und W
schiffe, auf
Schiffsinfließe
Schiffsinfließe
auf 1000
dane, 3180 (315

SW Neue un
Reichswet
dane, 10. August
Schiffe betragt
2. April 1938
Rathh. und W
schiffe, auf
Schiffsinfließe
Schiffsinfließe
auf 1000
dane, 3180 (315

SW Die deut
schen Konjunktur
Gruppe der „Zu
kunft 1938“ d

SW Die deut
schen Konjunktur
Gruppe der „Zu
kunft 1938“ d

SW Die deut
schen Konjunktur
Gruppe der „Zu
kunft 1938“ d

SW Die deut
schen Konjunktur
Gruppe der „Zu
kunft 1938“ d

SW Die deut
schen Konjunktur
Gruppe der „Zu
kunft 1938“ d

SW Die deut
schen Konjunktur
Gruppe der „Zu
kunft 1938“ d

SW Die deut
schen Konjunktur
Gruppe der „Zu
kunft 1938“ d

SW Die deut
schen Konjunktur
Gruppe der „Zu
kunft 1938“ d

SW Die deut
schen Konjunktur
Gruppe der „Zu
kunft 1938“ d

SW Die deut
schen Konjunktur
Gruppe der „Zu
kunft 1938“ d

SW Die deut
schen Konjunktur
Gruppe der „Zu
kunft 1938“ d

SW Die deut
schen Konjunktur
Gruppe der „Zu
kunft 1938“ d

SW Die deut
schen Konjunktur
Gruppe der „Zu
kunft 1938“ d

SW Die deut
schen Konjunktur
Gruppe der „Zu
kunft 1938“ d

